

RÜCKBLICK AUF 6 WOCHEN „WANDERKIRCHENASYL“

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei allen, die es durch ihre Spenden und ihre Mitarbeit möglich gemacht haben, daß wir einer Gruppe von Kurden im Gemeindehaus Zweifall Unterkunft gewähren konnten und diese Zeit noch um zwei Wochen verlängern konnten.

Es haben sich in dieser Zeit viele Kontakte und Gespräche ergeben, die Menschen nachdenklich werden ließen im Blick auf die Situation der Kurden in der Türkei – immer wieder wurden Parallelen zur Situation der Kosovo-Albaner erkennbar, bis hin zur Zerstörung von mehreren tausend kurdischer Dörfer und der Vertreibung der Einwohner.



Aachener Friedenspreis für Wanderkirchenasyl in NRW

Am drittletzten Tag der Gruppe in Zweifall wurde die Nachricht öffentlich, daß das Wanderkirchenasyl den diesjährigen inländischen Aachener Friedenspreis erhält. Das WDR-Fernsehen zeigte dazu in mehreren 30-Sekunden-Spots Aufnahmen der Gruppe in Zweifall.

Gerade während des Krieges im Kosovo erschien es wichtig, daß die Situation der Kurden im Bewußtsein der Öffentlichkeit blieb.

Noch zeichnet sich für die Flüchtlinge keine Perspektive ab; trotz der immer noch wachsenden Repressalien gegen Kurden in der Türkei seit der Verhaftung Öcalans, wird eine grundsätzliche Verfolgung von Kurden in der Türkei, die sich für eine kulturelle Autonomie Kurdistans engagieren bzw. die der alevitischen muslimischen Richtung angehören, in Deutschland nicht anerkannt.

Kurden auch in Kornelimünster

Inzwischen haben 5 Personen, die ursprünglich zu "unserer" Gruppe gehörten, auf unbestimmte Zeit in der Benediktinerabtei in Kornelimünster Unterkunft gefunden. Die Pfarre St. Kornelius, Kontaktperson Britta Souvingier, freut sich über Angebote der Unterstützung.

Wie die Made im Speck?

Neben sehr vielen positiven Reaktionen auf die Kurden in Zweifall gab es auch negative Stimmen. Gerade das gepflegte Aussehen der Gruppenmitglieder und die Tatsache, daß sie nicht für ihren Lebensunterhalt arbeiten können, ließen bei manchen das Gefühl aufkommen, sie lebten "wie die Made im Speck". Bei Blicken hinter die Kulissen wurde uns deutlich, daß ihre Kleidung überwiegend aus Kleiderspenden oder Kleiderkammern stammt, daß sie aber sehr sorgfältig damit umgehen. Die guten Haarschnitte der Männer sind ein Werk von Fatma, die darin sehr geschickt ist. Die durchlittenen Erfahrungen haben bei mehreren aus der Gruppe tiefe gesundheitliche Spuren hinterlassen.

Wir hoffen, daß sich in absehbarer Zeit doch eine Lösung bietet, die es allen ermöglicht, wieder ein Zuhause haben, mit ihrer Familie zu leben und sich selbst den Lebensunterhalt zu verdienen- wenn möglich, so wie es ihr Wunsch ist, in ihrer Heimat!

Ute Hoffmann